

Schulter an Schulter (Trialog der Religionen.)

Auf dem Podium: Michaela Rychla, Religionspädagogin für die Juden

Dr. Selcen Güzel, Lehrkraft für Islamunterricht, Forschung für interkulturelle Bildung für den Islam

Prof. Elisabeth Naurath, evang. Theologin und Religionspädagogin für die Christen

Moderation Dr Jens Colditz, Pfarrer und Rektor des evang. Diakonissenhauses Augsburg

Beim ersten Hören des diesjährigen Mottos hatte ich vor mir das Bild: Wir halten zusammen gegen... wir kämpfen gemeinsam gegen alle, die anders sind, die eine andere Meinung haben.

Das Gegenteil zeigte sich an dem Abend: Wir, Christen, Juden, Muslime stehen zusammen füreinander, für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft. Schulter an Schulter, das heißt hautnah!



Der Moderator wies darauf hin, dass das Motto „Schulter an Schulter“ der Bibel entnommen ist. Nicht jeder Übersetzer hat dabei das Wort Schulter so übersetzt. Es ist eine Vision: „Dann aber will ich den Völkern reine Lippen geben, dass sie alle des Herrn Namen anrufen sollen und Ihm einträchtig dienen. !



Alle drei Referentinnen arbeiten im Schuldienst, mit Kindern.

Und das ist wohl die Stelle, wo man ansetzen muss. Wichtig ist allen drei Partnerinnen, dass die Kinder in unserer so bunt durchmischten Welt lernen, auf die anderen zu hören, ihnen zuzuhören, sie zu befragen, die Vorstellungen, die wir voneinander haben, zu hinterfragen. Die muslimische Referentin Dr. Selcen Güzel erzählte, wie sie die Eltern ihrer Schulkinder überzeugte, dass sie ihren Kinder erlauben dürfen, am Schulgottesdienst zu Weihnachten teilzunehmen. Nichts passiert, wenn ihr eine Kirche betretet, wenn ihr ein Kreuz anfasst!“

Michaela Rychla berichtete, wie sie dafür kämpft, dass die Kinder ihre eigene Religion kennen und lieben lernen, dass Beten nicht „uncool“ ist.

Frau Prof. Naurath, die junge Menschen zu Lehrern ausbildet, betonte, wie wichtig es ist, „religiös sprachfähig“ zu sein, damit die Kinder frei von Vorurteilen über andere Religionen aufwachsen können.

Lernen müssen auch wir Erwachsenen.

Was sind meine Werte? Wodurch sind sie geprägt? Können wir Misstrauen durch Vertrauen ersetzen? Wir haben uns Bilder vom anderen gemacht, die nicht immer auf alle passen. Wie können wir ein Miteinander leben, wo füreinander eintreten?

Vieles passiert, das uns nicht gefällt, was uns erschreckt. Wir können mit noch so gutem Willen nicht die Welt retten. Aber wir können in unserem Umfeld etwas bewirken: In unserer Nachbarschaft. Mit Arbeitskollegen. Einfach indem wir sie als Menschen anerkennen. Wir wollen den anderen nicht bekehren, nicht in unsere Religion locken.

Der andere ist ein Mensch wie du, er hat die gleichen Bedürfnisse, das gleiche Recht. Und zusammen, Schulter an Schulter, kämpfen wir für Pluralitätsfähigkeit, Dialogfähigkeit, Offenheit, Solidarität, religiöse Sprachfähigkeit.

Wer für seine Überzeugung kämpfen will, muss in erster Linie etwas wissen über die eigene Religion und über die Religion der anderen. Nur wer seine eigene Religion kennt, kann in Diskussionen einsteigen. Wir wollen nicht einander bekehren, sondern Schulter an Schulter für ein gutes Miteinander eintreten denn für jeden Menschen gilt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Nicht die jedes Deutschen, jedes Christen, jedes mir Nahestehenden. Nein die Würde **jedes Menschen**.

Eine Vision. Die Erfüllung steht noch aus, und so lange, bis sie sich erfüllt, sind wir dran, Schulter an Schulter, hautnah, Hand in Hand, mit aller Kraft für ein Miteinander einzutreten. Denn „**Die Würde des Menschen ist unantastbar**“.

Gertrud Kellermann